

Ärzenetz schaltet Triage-System scharf

Wie gelingt es, Notaufnahmen und Bereitschaftsdienste zu entlasten? Das Ingolstädter Ärztenetz GOIN hofft auf ein telemedizinisches Triage-System.

Von Ilse Schlingensiepen



KÖLN. Das Ärztenetz „Gesundheitsorganisation Region Ingolstadt“ (GOIN) hat mit der Erprobung eines telefonischen Triage-Systems bei Notfällen begonnen. Bis Mitte Juni 2017 wollen die 430 Ärzte von GOIN und die Bayerische Telemedizin Allianz (BTA) herausfinden, ob die Patienten das System akzeptieren und ob es damit gelingt, die Notaufnahmen und die ärztlichen Bereitschaftsdienste zu entlasten.

Patienten, die sich an dem Pilotprojekt GOINakut beteiligen, können sich rund um die Uhr an ein medizinisches Expertenteam des Unternehmens Allianz Worldwide Partners (AWP) wenden, einem Tochterunternehmen des Versicherers Allianz. Die Mitarbeiter beraten die Patienten darüber, wie sie am besten weiter versorgt werden: Ob der Besuch einer Krankenhausambulanz oder einer Bereitschaftspraxis notwendig ist, ob der Besuch bei Haus- oder Facharzt am nächsten Tag die beste Lösung ist oder ob vielleicht ein Hausmittel reicht. Die einzige Ausnahme sind lebensbedrohliche Notfälle, bei denen die Patienten weiterhin den Rettungsdienst benachrichtigen sollen.

Fragebogen hilft

„Mit der telefonischen Beratung im Rahmen von GOINakut möchten wir unseren Patienten das sichere Gefühl geben, dass sie sich mit ihren Beschwerden jederzeit an einen kompetenten Ansprechpartner wenden können“, sagt Professor Siegfried Jedamzik, Vorstand von GOIN und Geschäftsführer der BTA.

AWP beschäftigt ein Team aus rund 50 Mitarbeitern in Aschheim bei München, unter ihnen neun Ärzte. Für die Entscheidung über die nächsten Versorgungsschritte nutzen sie einen wissenschaftlich validierten Fragebogen.

Die Hoffnung ist, dass durch die Triage die Fehl-Inanspruchnahme der Notfalleinrichtungen reduziert wird und damit die Kosten sinken. Erfahrungen aus Großbritannien, Dänemark und der Schweiz zeigen, dass solche Systeme funktionieren.

Blaupause für andere Regionen?

Die GOIN-Patienten müssen schriftlich in die Teilnahme an dem Projekt einwilligen und sich dann online, schriftlich oder per App registrieren. Die Erprobung läuft bis zum 12. Juni 2017. Dann wird entschieden, ob das Projekt fortgesetzt wird und als Blaupause für weitere Regionen dienen kann.

Für Allianz Worldwide Partners ist GOINakut der Einstieg in einen neuen Bereich. „Wir wollen testen, ob sich hier ein Geschäftsfeld entwickelt, das man für weitere Bereiche und Regionen ausweiten kann“, sagt ein AWP-Sprecher.